

gewesenen Bergsteigers auf der „Dreyfaltigkeitsfundgrube“ in Schneeberg, Gottfried Leibigers, und wurde mit der Tochter eines Edlen Rath's in Schneeberg Schreibe- und Rechenmeisters H. Johann Gottfried Schnorrs den 25. Oct. 1751 copulirt.“ L. bekam „bey beyden Executionen 1756 u. 1757 vors Singen 1 Taler 16 Gr. — Pfg.“ Es hauste nämlich damals in hiesiger Gegend eine Räuberbande (s. Herings und Zabels Chroniken); einige Glieder derselben wurden hier hingerichtet, im ersteren Jahre zwei und im letzteren fünf. „Joh. Benj. L., treuverdient gewesener Schulmeister u. Organist starb nach vorhergegangenen vieljährigen Brustschmerzen an einem Stöck- und Schlagfluß, den 25. Apr. 1794, alt 66 Jahr 8 Mon. u. 6 Tage. War in Rüb. im Schulamte gewesen 43³/₄ Jahr. Ein in allem Betracht verdienstvoller Mann!!! 6. Johann Gottfried Aug. Johne, (1794—1813), war geboren 9. Mai 1768 in Kühnhaide, bis 1794 Katechet in Ansprung, starb am 6. Dezember 1813, alt 45 Jahr. Ihm folgte 7. sein Sohn Karl August Johne, geboren 1. März 1794 zu Ansprung, im Jahre 1814. Er war auf der Schule zu Marienberg gewesen. Hier wirkte er bis zu seinem Tode am 14. November 1849, er war 55 Jahr 8 Monate alt geworden. 1836 bekam er eine fixe Besoldung von 260 Talern. Zu seiner Zeit war die Kinderzahl erheblich gestiegen (nach der alten Kirchengalerie waren hier mehr als 400 Schulkinder) da wurde ein Hilfslehrer angestellt, als erster wird genannt Gustav Louis Eckardt, geboren 1812 zu Kühnhaide. Nach Johnes Tode 1849 wurde die Kirchschulstelle mehrere Jahre durch Vikare verwaltet, von denen nur angeführt sein mag: Klinger, der Begründer des Nebenseminars in Grumbach bei Annaberg. Dann folgten als Kirchschullehrer 8. Ernst Schubert, 1852—1859; 9. Karl Aug. Kreher, vom August 1860—1869; 10. Karl Gustav Kreschmar von 1869—1873 und 11. vom August 1873 an Paul August Bergelt aus Grumbach, seit 1865 hier als Hilfslehrer, bez. zweiter ständiger Lehrer. Er erhielt am 11. März 1898 den Kantortitel.

Die Schule in Rübenaun wurde jedenfalls auch damals gegründet, als eine Kirche hier errichtet wurde. Auch diese war nur aus Holz gebaut.

Ein Aktenstück: Die gesuchte Reparatur der Schulwohnung als auch Vermachung des Kirchhofs zu Rübenaun und was dem mehr anhängig, geführt vom P. Sam. Aug. Flader, gibt uns Kunde, wie traurig es mit dem Schulhause bestellt war. Darin ist ein Bericht des Schulmeisters Adam Hilbert vom Jahre 1735. Er schreibt:

„Das alte Schulhaus ist dermaßen baufällig geworden, daß nicht nur die Schwellen desselben bereits verfaulet, sondern auch das Dach vornehmlich so wandelbar, daß ich von dem Schnee und Regenwetter viel Schaden leiden muß, und mich nebst den Meinigen nicht mehr trocken darunter aufhalten, sondern meine Schlafstätte in einer Nacht wohl 3 und mehr Mal verändern muß, mithin darinnen zu wohnen fast nicht mehr möglich sein will; daferne nicht bald durch nötige Reparatur denselben geholfen wird, solches binnen kurzer Zeit zu gänzlicher caducität geraten dürfte.“

P. Flader ergänzt den Bericht, nachdem er alles aufs genaueste in Augenschein genommen, „daß das ganze Gebäude untenherum verfault ist, auf der Seite sind nach dem Schulfelde zu gar keine Schwellen vorhanden, das Dach ist gänzlich wandelbar, nur ein Stück sei ao. 1710 bei des jetzigen Schulmeisters Antritt repariret worden. Das Dach über der Oberstube habe sich auseinandergegeben, welches ad interim mit etlichen Schindeln verwahrt ist. In den Fenstersohlen u. Leisten der Oberstube nach dem Herrenhause zu will kein Nagel mehr haften.

In der Schultube, darin auch zugleich der Schulmeister wohnt, sind die Fenster so wandelbar, wie denn des alten Bleies wegen der Wind auf zweien nicht nur die Scheiben, sondern ganze halbe Seiten herausgerissen, auch dem Ofen viel Rachen mangeln, an deren Stelle Ziegel eingesetzt.

Es sei vornehmlich zu besorgen, daß durch diebisches gottlos Gesindel ein nächtlicher Einbruch und Raub des in solcher Schulwohnung befindlichen Kirchenornats und der silbernen Kelche durch die Löcher geschehen könne.

Es zeige sich die Gemeinde zu Rübenaun teils faumselig, teils widerspenstig wegen einer Reparatur. Früher habe zwar die Kirche die Reparatur für die Schule ausführen lassen, aber durch die